

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugs-Preis: Monatlich 50 Mark, bei Zahlung durch die Post 55 Mark.
Im Falle höherer Normalpreise ab. je nach ungewisseren Schwankungen des Wertes der Zeitung, der Verlegerin od. d. Verlegerin (Einkaufspreise) hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung ab. auf Abzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Wichtiges: Die Ottendorfer Zeitung ist ein Anzeigerblatt und wird nicht als Zeitung eingestuft. Die Spaltenpreise sind für die ersten 10 Zeilen in der ersten Spalte und für die übrigen Spalten entsprechend zu ermäßigen.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn die Ottendorfer Zeitung nach einem Abgang von den Postämtern in Abwesenheit zu spät kommt, ist ausgeschlossen.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bezirksamt Nr. 111.

Nummer 51

Sonntag, den 30. April 1922

21. Jahrgang.

Antlicher Teil.

Dienstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung ist am Amtsbrett im Rathause angehängt.

Ottendorf-Okrilla, am 29. April 1922.

Der Gemeindevorstand.

Gas-Neberzeugnisse.

Für aus hiesigem Gaswerk abzugebende Neberzeugnisse werden wegen der erneut erheblich gestiegenen Gaspreise von heute ab berechnet:

Für 1 hl. Rote 65 Mark

Für 1 hl. Ammoniakwasser 2,50 Mark

Für 1 kg Teer 5 Mark.

Die Verkaufspreise bleiben wie bisher bestehen.

Ottendorf-Okrilla, den 29. April 1922.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 29. April 1922.

Während der letzten Tage herrschte in ganz Deutschland ziemlich veränderliches, jedoch, besonders im Binnenlande weit überwiegend trübes Wetter. Wir haben auch für die nächsten Tage ziemlich labiles, windiges, zwar vielfach heiteres, aber sehr unbräunliches Wetter und wiederholte, anfangs starke, später allmählich nachlassende Regenschauer zu erwarten.

Nach sächsischen Meldungen durch den Direktor des sächsischen Landwirtschaftsministeriums sind die Sachverhalte in bezug auf Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft. Dabei ist zu berücksichtigen, daß gerade die sächsischen Bodenverhältnisse nachgewiesenermaßen im Durchschnitt ungünstiger sind, als die anderen deutschen Länder. Trotzdem wurde an Getreide auf den Hektar geerntet im Durchschnitt der Jahre 1906—1920 in Sachsen: 20,4 Doppelzentner, in Preußen 17,6, in Baden 18, in Bayern 15, in Württemberg 14,1 Doppelzentner. An Unkanegetreide lieferten auf den Hektar berechnet ab Sachsen 3,8 Doppelzentner, Preußen 2,6, Bayern 1,6, Baden 0,6, Württemberg 0,4 Doppelzentner.

Das große Zeitungssterben. Unaufhörlich klopft die Not an die Türen der deutschen Zeitungen. Eine beträchtliche Zahl von deutschen Blättern hat bereits das Geschick einzustellen müssen. Anders kommen nicht mehr täglich, sondern nur noch dinstags in der Woche heraus. Diese bedauerliche Entwicklung ist leider noch nicht einmal abgeschlossen. Das Beispiel Deutschlands sollte in dieser Beziehung eine Warnung für Deutschland sein. Dort befaßt sich die Bezugspreise für Blätter auf laufend und mehr Kronen für den Monat, und einzelne Nummern kosten bereits mehrere hundert Kronen. Die Folgen sind ein schneller Rückgang der Geschäftsblätter und ein Eingehen des größten Teiles der Provinzpresse, ebenso wie der Wochenblätter und Hochzeitungen. Wir rufen mit Rücksicht auf ähnliche Zustände zu, wenn nicht von den Regierungen endlich einmal statt freundlicher Worte auch Taten geschehen und durchgreifende Maßnahmen getroffen werden, um die Existenz der deutschen Blätter nicht weiter zu untergraben. Die geradezu katastrophale Verteuerung der Herstellungskosten der Tageszeitungen zwingt alle deutschen Zeitungsverlage zu weiteren Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise, um ihre Betriebe aufrecht erhalten zu können. Ob es möglich sein wird, dem weiteren Zeitungssterben in Deutschland Einhalt zu tun, wird mit davon abhängen, wie weit das Verständnis für die Notlage der Presse in die Kreise der Zeitungsleser und Inserenten eingedrungen ist. Keine Familie kann auf die Dauer ohne Zeitung auskommen sein. Geschäftsmann ohne Anzeigen, alle Teile sind aufeinander angewiesen. Ausschlaggebend wird aber sein, ob die Reichsregierung nun endlich wirksame Maßnahmen zum Schutze der Presse ergreifen wird.

Die Primeln, auch Himmelschlüssel genannt, sehen jetzt wieder in Blüte. Während noch vor kaum einem Menschenalter die wilde Primel als einzige Spielart ihrer Gattung bekannt war, hat es die Kunst der Gärtner inzwischen verstanden, die Primel in allen erdenklichen, veränderten Arten zu züchten, da diese Blume für denartige

Zuchtversuche ein dankbares Feld bietet. Man kennt heute Primeln von allen möglichen Farben und Blütenveränderungen. Ihnen allen haftet allerdings der auch bei der wilden Primel vorhandene Nachteil an, daß das Zerreißen der mit seinen Reflektierhärchen bedeckten Blätter leicht zu Hautausschlägen führen kann, die durch das Abbrechen dieser Härchen und deren Eindringen in die Haut hervorgerufen werden. Sind solche Ausschläge auch nicht gefährlich so sind sie doch immerhin lästig, und man tut gut, die Primeln nicht öfter anzufassen, als unbedingt erforderlich ist.

Ueber die Zurückhaltung des Judentums durch die Fabriken in der Hoffnung, den Judentum noch weiter steigen zu können, teilt der sozialdemokratische Finanzminister Thüringens, Hartmann der Presse mit, daß die Judentumfabriken tatsächlich beschlossen haben, den Preis schon für die nächsten Lieferungen um 700 Mark für 100 Kilo, nämlich von 1300 auf 2000 Mark, zu erhöhen, obwohl ihnen die Rohstoffe auch nicht einen Pfennig mehr kosten. Hartmann trifft folgende Feststellungen: Im Herbst 1920 und 1921 waren die Judentum mit 20 Mark den Zentner zu liefern. Im Judentumwirtschaftsjahr 1920-1921 wurden 100 Kilo Verbrauchsenergie für 575 bis 627 Mark geliefert. Im Wirtschaftsjahr 1921-1922 betrug im Anfang der Judentumpreis 700 Mark für den Doppelzentner, heute 2000 Mark. In diesem Aufschlag von 1300 Mark steckt die erhöhte Judentum mit 36 Mark, so daß für die Fabriken ein Verdienst von 1264 Mark gleich 35 mal 36 Mark an jedem Doppelzentner bleibt. Es ist die höchste Zeit, daß gegen diese Art der freien Preisbildung, die glatter Zucker ist, mit der ganzen Schärfe des Gesetzes eingeschritten wird.

Die enorme Steigerung der Baukosten. Aus einer dem Bundtag zugegangenen Regierungsvorlage über die nachträgliche Einstellung eines dritten Teilbetrags für den Bau einer Talperre bei Muldenberg i. B. in den Staatshaushaltsplan für 1922 geht hervor, daß unter der Einwirkung der auf allen Gebieten eingetretenen Preissteigerung die ursprünglich auf 35 Millionen Mark veranschlagte Bauveranschlagung vom 1. Januar 1922 mit einem Gesamtaufwand von 87 Millionen Mark für das gleiche Objekt gerechnet wurde. In der Vorlage wird ausgeführt, daß auf dem Baustoffmarkt die Steigerung vom 1. Juli 1921 bis Ende 1921 bei den Arbeitslöhnen um 120 Prozent, bei Zement und Holz um 90 Prozent, bei Eisen um 180 Prozent und bei den Eisenbahnfrachten etwa 130 Prozent betrug.

Dresden. In der außerordentlichen Versammlung, des Konsumvereins „Vorwärts“, wurde u. a. der Aufsichtsrat neu gewählt. Die unabhängige Partei hatte eine besondere Rolle gespielt. Es erschienen von insgesamt 980 abgabefähigen Stimmen der Konsumvereinsmitglieder 754, Gral 688, Brühl 586, Grille 583, Käfer 577, Schenck 577, Wagner 572, Tempel 565, Lannemaak 546 und Richter 537 Stimmen. Diese zehn Personen sind demnach gewählt.

In der Hauptversammlung des konfessionierten sächsischen Schiffervereins teilte der Vorsitzende mit, daß es nunmehr beschlossene Sache sei, die Wasserbauverwaltung von Dresden nach Magdeburg zu verlegen. Es soll erstrebt werden, für Dresden wenigstens eine Unterstelle der Wasserbauverwaltung zu erwirken, namentlich mit Rücksicht darauf, daß das Sekretariat der Internationalen Elbe-Kommission nach Dresden kommt. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Bau eines Schiffshefens an der Sachsaabmündung bei Proffen baldigst in Angriff genommen werden soll. Der Hafen wird etwa 100 Schiffe aufnehmen können.

Festgenommen wurden von der Kriminalpolizei der Kraftwagenführer K. und der Handlungsgehilfe B. wegen verschiedener Einbrüche. U. a. verübten sie die Einbrüche in der Moritz-Kloster-Straße und in die Niederlage der Krefelder Margarinewerke, Laurinstraße, wobei ihnen insgesamt 25 Kisten Margarine in die Hände fielen. Die gestohlene Margarine setzten sie bei einem hiesigen Bäckermeister in der Meienstraße ab.

Am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr ist eine ältere Dame im Waldpark Weiher Hirsch von einem unbekannten Räuber überfallen und niedergeschlagen worden. Der Dame, die später bewußtlos aufgefunden wurde, ist die Handtasche mit Inhalt, darunter eine goldene Damenuhr, die auf dem hinteren Deckel das Monogramm M. K. trägt, geraubt worden.

Tödlich verunglückt ist der in Rausch bei Dresden wohnhafte 19 Jahre alte Eisenarbeiter Adolf Fischer, als er

auf seinem Rade von der Rauscher Höhe nach der Brandmühle hinabfuhr und an einer Biegung der Straße in den Rühlgraben stürzte.

Radeberg. Von der Sächsischen Glasfabrik, Aktien-Gesellschaft, sind 5000 Mark für die Erhaltung und Weiterführung der in Bedrängnis befindlichen hiesigen Gemeindebank gestiftet worden.

Kamenz. Nachts versuchte ein hiesiger Einwohner namens Freudenberg, der in der Grenzstraße wohnt, seine Frau in einem hoch mit Wasser angefüllten Steinbrunnen zu ertränken. Er machte den Versuch zweimal. Der Frau gelang es jedoch, sich aus dem Wasser zu retten und unbemerkt zu entkommen. Um sich mit einer anderen Person verheiraten zu können, ist der Mord schon längere Zeit geplant gewesen. In der Behauptung des Freudenberg wurde auch zum Tode zubereitetes Gift zur Ermordung der beiden Kinder vorgefunden. Freudenberg wurde verhaftet.

Birna. Der bekannte hiesige Großindustrielle W. H. Kaufmann hat anlässlich der Verlegung seiner Zentralverwaltung von hier nach Dresden der Stadt Birna wieder eine Schenkung in Höhe von 300000 Mark zugewendet, wovon insbesondere 200000 Mark zum Ausbau des Sportplatzes, 100000 Mark zur Verbesserung des sächsischen Freibades, 25000 Mark für den Ruderverein, je 5000 Mark für die Volkshochschule und für das sächsische Museum und Beiträge von 5. bis 20000 Mark für die verschiedenen sächsischen Schulen bestimmt sind.

Eine aus drei Personen bestehende Familie aus Reuditz bei Peterswalde in Böhmen wurde hier festgenommen, weil sie in verschiedenen Geschäften Einkäufe gemacht hatten, um sie dann über die Grenze zu schmuggeln. Die Frau blieb in Haft, während der Mann und das Kind gegen Sicherheitsleistung entlassen wurden.

Leipzig. Im Zusammenhang mit der vor kurzem in Berlin aufgehobenen Börsenreform ist der Leipziger Polizeiobersekretär Schwabe dieser Tage verhaftet worden. Er war der Leiter der hiesigen Zweigstelle dieser Zentrale, und hat sich dadurch verraten, daß er in einem an die Berliner Zeitung gerichteten Schreiben um Ueberführung eines Geldbetrags bat. Da er eine genaue Liste seiner Kunden führte, konnten 40 beteiligte Kaufleute ermittelt und in Haft genommen werden. Schwabe hat die Falschungen schon längere Zeit betrieben.

Oberlungwitz. Die verheiratete Frau Fabrikbesitzer Emma Bahner hat der Arbeiterschaft der Firma Louis Bahner eine anerkennenswerte Stiftung gemacht. Die Arbeiter erhalten monatliche Beihilfen in der Höhe von 300 Mark bis 2400 Mark. Dieser Tage erfolgt für Monat März die erste Auszahlung. Auch machte Frau Bahner eine größere Zuwendung für Kaufmannserholungsheim.

Hohenstein-Ernstthal. Für 100000 Mark Kaufschilling wurde nachts durch Einbrecher bei der Firma Robert Wilmann im benachbarten Gallenberg gestohlen.

Waldenbrand. Dieser Tage verunglückte durch Reibenbruch ein Limbacher Auto auf der Straße nach Pleiße. Beide Insassen wurden heraus geschleudert. Jetzt ist einer der Verunglückten namens Röber aus Hartmannsdorf im Limbacher Krankenhaus an innerer Verblutung gestorben.

Radewitz. Hier ist der Gasthof „Zum Gölzhof“ mit Tanzsaal und großen Gastlokaleitäten von einer Wälschfirma käuflich erworben worden und wird jetzt baulich hierzu eingerichtet.

Auerbach. Das alte Restaurant „Schweizerhaus“ an der Auerbach-Radewitzer Straße ist von einer industriellen Firma käuflich erworben worden und wird jetzt für Industriezwecke eingerichtet. In den letzten Jahren sind bereits mehr als 10 Schaustafeln hier eingegangen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 30. April 1922.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (1. Petr. 2, 21-25, Ein Christ muß imstande sein, auch unschuldig zu leiden, ohne daß er die Schuld verleiht, ohne daß er im Guten lahmt, ohne daß er seine ewigen Güter verliert.)

Nachm. 4 1/2 Uhr zwangloser Spaziergang der Jugendvereinigung bei gutem Wetter über Grünberg nach Seifersdorf.

Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Ring.

